

V d
1079



h



h. 72, 21.



Die
Meinende
Sahel /
über den
schwereren Abfall
ihres
geliebten Sohnes.

B E R L I N /

Zu finden bey Michael Rüdigers / Königl. Preuss.
privilegirten Buchhändler.





Die
Weinende Rahel/
über den schweren Abfall
Ihres geliebten Sohnes.

Mein Sohn/

Wann du denjenigen Jammer sehen soltest/
welchen ich über die erbärmliche Nachricht
deines unglückseligen Abfalls von der
wahren und seligmachenden Erkänntniß
Gottes führe/ so zweiffele nicht/ woferne du mit dei-
nem wahren Gott nicht auch deine stets treue Mut-
ter verläugnet hast/ dein Kindliches Herz werde über
meine häufige Thränen brechen.

O Schmerzens-Sohn! Meine Thränen seyn wohl
ihro recht meine Speise Tag und Nacht/ indem ich ar-
me Mutter nicht zeitliche Güter; sondern den Verlust
deiner Seeligkeit / den höllischen Schaden deiner ar-
men Seelen beseuffzen und bejammern muß. Ich wei-
ne mit Rahel über mein Kind/ und will mich nicht trö-
sten lassen/ denn es scheint mit ihm gar aus zu seyn!

Aber ist nicht alle Schuldigkeit zu dem vierdten Ge-
bot/

bot/ nicht alle kindliche Liebe gegen deine Mutter/ bey
deinen angenommenen Irrthümern in dir verloschen ;
Ach so höre mich/ da ich durch diesen Thränen-Brieff
mit dir rede !

Mein Sohn/ o du Sohn meines Leibes/ höre mich/
damit dich dein Gott auch höre !

Ich bin deine Mutter/ mein Sohn/ du Fleisch von
meinem Fleisch/ von mir hast du/ wie deinem Gewissen
bekannt / alle mütterliche herzlichliche Liebe Zeit Lebens
genossen ; so kanst du von meiner mütterlichen Treue
dir gar gewiß versprechen/ daß in solchen Dingen/ dar-
an uns Christen am allermeisten gelegen / deiner See-
len ewige Freude und Seligkeit betreffend / ich dein
Bestes suchen und verlangen werde.

Verfluchte Mutter/ eine Seelen-Mörderin und kei-
ne Mutter/ welche entweder aus einer unbedachtsamen
Ubereilung / blind = eingenommenen Meynung oder
Betrachtung zeitlicher Ehre/ und Vermeidung unglei-
cher Nachrede und Spotts bey ihren Glaubens-Ge-
nossen/ oder andern zeitlichen Respects, ihrem Kinde/
so auf dem Wege des Lebens begriffen/ den Weg zum
ewigen Untergang und höllischen Schwefel Pfuhl ras-
then sollte. Wehe einer solchen Mutter ! Die müste
mit allem Recht/nach Christi Befehl/ Luc. 15/ 26. ge-
hasset/ und von keinem Kinde gehört werden.

Mich befreyet von dem Argwohn solches schreckli-
chen Beginnens/ und giebt mir Zeugniß/ daß ich mein
Kind/ aus den Klauen des Satans meinem blutigen

JESU zuzuführen mich bemühet / das unbetrügliche Wort des lebendigen Gottes / mein wohl-unterschiedenes unschuldiges Gewissen / so der strenge Richter der Lebendigen und der Todten / mein Jesus / einst entdecken wird.

Und also zwinget dich / lieber Sohn / deine Mutter / die sich mit viel tausend Thränen allhier zu deinen Füßen wirfft / gehorsamlich anzuhören / die Sorgfalt / so du für deine Seligkeit tragen must.

Berachte mich nicht / mein Kind / auff die Anstiftung deiner Verführer / daß ich ein Weib seye / so von Religions-Streitigkeiten zu urtheilen und mit dir zu handeln sich unterwinde. Du weist ja / liebes Kind / daß mich die unendliche Gnade Gottes in einer solchen Kirchen lassen gebühren werden / allwo man / nach Art der alten H. Apostolischen Kirche / auch denen Weibern in der Schrift zu forschen und das ewige Leben zu suchen willig verstattet : allwo auch Weibes-Personen / wie die Groß-Mutter und Mutter des heiligen Timothei / Lois und Eunice / als Paulus von ihnen rühmet / 2. Tim. 1/5. die Glaubens-Geheimnisse zu erlernen / bey Verlust ihrer Seligkeit angehalten werden. Denn ein jeder Gerechter / (er sey Mann oder Weibes-Person /) wird seines Glaubens leben / Hab. 2/4. Wie ich diese Vermahnung allezeit in acht genommen / und das Wort meines Gottes meines Herzens Freude und Lust seyn lassen / wird dich dein eigen Gewissen überführen. Eben nach diesem wahrhaftigen und unbetrüglichen Wort
Gt

Gottes fasse ich mein Urtheil ab von deiner neuen Lehre: Auf dieses Wort Gottes / so auch der Höllen Pforten nicht überwältigen können / gründet und berufet sich mein Ausspruch / und schreibe mit gebrochenem Herzen: Daß du / o Unglückseliger! zu einem solchen Glauben dich verführen lassen / welcher nichts als die ewige Verdammniß und Höllen-Quaal nach sich ziehet.

Unsere Gottes-Gelehrte haben deinen Verführern gründlicher / ausführlicher und scharffsinniger solches schon längst erwiesen; Ich bleibe bey solchen Beweißthümern / die meine Christliche Klugheit aus ihrer Bibel erlernen. Solte das eine heilige und seligmachende Lehre und Religion seyn / die sich für der H. Bibel (die doch das einige Buch / daraus wir unsere Seligkeit erlernen können / Joh. 12. scheuet / für der Bibel / als ihren abgesagten Feind / sich hefftig fürchtet / ihrem Urtheil sich durchaus nicht unterwerffen will /) damit man hinter ihre Falschheit und Betrügeren nicht komme; Das Bibel-Buch / so doch Jesus allen Menschen zu lesen anbefohlen / Joh. 5. ihren Kindern / als ein schädliches Buch / aus den Händen reisset / und dorinnen nachzuforschen mit Dräuung des grausamsten Fluches verbietet? O verdammliche Lehre! Das Wort / so sie verachtet hat / wird sie / nach Christi Ausspruch / verfluchen und verdammen am Jüngsten Tage / Joh. 12.

Solte das eine heilige und seligmachende Lehre seyn / welche des einigen Mittlers unserer Seligkeit stets



spottet? Mußt du mir/ armes verführtes Kind / solches nicht selbst gestehen? Bekenne mir/ was deine Augen gesehen/ und deine Ohren gehört haben: Wo bleibt der Kelch bey Nießung des Heil. Nachtmahls/ welchen doch unser sterbender JESUS so ernstlich angeordnet und eingesetzt hat? Spottet man nicht recht höhnisch solcher Ordnung? Entziehet man nicht selbigen den Communicanten/ JESU zu Troß/ und hält ihn für ganz unnöthig? Mich düncket / es habe über diese Lehre der Heilige Geist ein Urtheil gefasset: Wer das von thut von der Ordnung JESU/ so wird GOTT abthun seinen Theil vom Buch des Lebens und von der heiligen Stadt/ Apoc. 21/ 19.

Hast du nicht gehört / wie der Mensch mit seinen guten Wercken auch seine Seligkeit verdienen müsse? Wodurch das schmerzliche Blut des gemarterten JESU / gleich ob dieses nicht vollgültig zu der Menschen Seligkeit gewesen/ gewaltig gelästert wird; Da doch meine Bibel mich versichert/ daß alleine durch das Blut JESU wir selig werden/ Act. 4/ 12. hergegen/ die durch ihre Wercke den Himmel suchen/ den ewigen Fluch auf sich laden/ Gal. 3/ 10.

Solte das eine heilige und zum Himmel führende Lehre seyn/ welche zu muthwilliger/ ungehligter Abgötterey/ Anruffung der Heiligen / Niederfallen für den Bildern ꝛc. ihre Kinder anweist? Da der klare Ausspruch GOTTES ist: Der Abgöttischen ihr Theil wird seyn in dem Pfuhl/ der mit Feuer und Schwefel brennet/welches ist der andere Todt/ Apoc. 21/ 8. Sie

Siehe/ elendes Kind; Denn ich muß schliessen/ und andere Verdammniß - würdige Irrthümer mit Stillschweigen übergehen/ weil die Thränen die Feder immer zurück halten; solche verfluchte Lehre/ deren Ende die Verdammniß ist/ hast du leider angenommen / und in solchen höllischen Ketten gehest du bey deinem Papistischen Glauben einher: Ach! liebes Kind/ so lieb dir demnach deiner Seelen Seligkeit/ so lieb dir das Blut deines Jesu / so lieb dir dein dich so brünstig Liebender Jesus selber ist; so mache dich wieder loß von solchen Stricken des Teuffels/ gehe aus von denen Päpstlichen Finsternissen/ damit du nicht auch ihre Plage empfähest.

Und ich beschwere dein Gewissen/ bekenne mir die Wahrheit/ wie denn auch deines Herzens Gedancken mein allwissender Jesus einsten offenbahren wird! Ist es nicht wahr! Nichts hat dich zur Annehmung dieser irrigen Lehre gelockt / als ein zeitlicher Gewinnst/ Verspruch eines Ehren - Amtes und reichen Unterhaltens. Aber verachte alle diese Zusage: Was hülfte es dir / wenn du auch die ganze Welt gewinnest / und nimmest Schaden an deiner Seele?

Meynest du / daß auch die grösssten Reichthümer dir gedeihen könnten? Da ich bey deiner Bosheit und Verläugnung Gottes dir zu fluchen von Gott selbst gezwungen werde. Weisst du nicht/ daß der mütterliche Fluch der Kinder Häuser und Vermögen niederreisse? Wir Evangelischen haben einen reichen gnädigen Gott/ der alle/ die auf ihn trauen und fromm leben/ reichlich versorgen und ernähren kan und will.

Der auch / wenn es uns nützlich / die Elenden erhöhet und die Hungrigen mit Gütern füllet.

So siehet dir auch/ liebstes Kind/ mein mütterliches Herz offen/ so sich deiner jederzeit annehmen wird. Ach/ so erbarme dich doch/ mein Sohn! O du Sohn meines Leibes / welchen ich mit so grosser Beschwerniß unter meinem Herzen getragen/ und so sorgfältig ernähret habe: Erbarme dich über deine eigene arme Seele! Erbarme dich über deine arme Mutter/ die du
mit

10 1079

2) 8 (R)

mit Herzeleid sonst in die Grube bringen wirst/ und kehre wie-
der zu der Evangelischen Wahrheit/ damit ich nicht allein hier/
sondern auch dort bey deinem seligen Vater mit dir in der ewi-
gen Freude ewig bey JESU leben möge!

In Entstehung dessen möchte ich wünschen/ daß mein Leib
dein Grab gewesen wäre/ damit ich dich in den höllischen Fin-
sternissen auffer dem Schooße meines JESU nicht erblicken
dürffte.

Nun kehre wieder/ liebstes Kind/ damit GOTT/ dein Himmlis-
cher Vater/ (der um Christi heiligen und beständigen Bekannt-
niß willen dir deine schwere Fehler gewiß vergeben wird / mit
dem verläugnenden Petro) und ich / deine bishero betrübtete
Mutter / zu frolocken Ursach habe: Dieser mein Sohn war
tod/ und ist wieder lebendig worden; Er war verlohren / und
ist funden worden/ Luc. 15 / 24.

O seliger Tag! O fröhliche Stunde! O erwünschte Post/ so
mich dessen berichten wird / und darum will ich Gottes Güte
Tag und Nacht anrufen; zweiffele auch nicht / GOTT werde
mein Gebet und heiße Thränen erhören.

Denn es kan doch ein Weib ihres Kindes nicht vergessen /
daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes/ darum
will ich in keinem Gebet deiner / O in dem größten Jammer-
und Seelen = Gefahr schwebender Sohn! bey meinem GOTT
vergessen/ die ich verbleibe

Deine

Dich zwar brünstig liebende/ aber über deinen erschreckli-
chen Abfall unauffhörlich seuffzende und bitterlich
weinende Mutter

Rahel.

1079

nc



ea
r/
la

ib
n
en

lie
nta
nit
bte
ar
nd

/ so
fite
rde

n /
unt
ner
Dit

is
ch

el.

ne

Pon Vd 1079, Q4

ULB Halle 3
004 163 923



f







Ich
Mein



Gottes fül
nem wahrer
ter verläugr
meine häuff

D Schm
iſo recht me
me Mutter
deiner Seel
men Seelen
ne mit Rat
ſten laſſen/d
Aber iſt r



el/

mes.

r ſehen ſolteſt/
iche Nachricht
falls von der
n Erkänntniß
e du mit deis
s treue Mutz
rß werde über

nen ſeyn wohl
indem ich arz
n den Verlust
den deiner arz
uß. Ich wei
nich nicht trös
us zu ſeyn!
i vierdten Ge
bot/

